



Zu Beginn eines neuen Jahrzehnts

Stockstadt 2020

Herausforderungen zu Chancen machen

Einleitung

Ein neues Jahrzehnt beginnt und bringt für Stockstadt eine Reihe von Herausforderungen mit sich. Viele dieser Herausforderungen basieren auf Provisorien, die in den vergangenen 12 Jahren anstelle klarer Entscheidungen geschaffen wurden. Der künftige Gemeinderat wird auch daran gemessen, wie er Versäumtes nachholen wird. Wir haben die Möglichkeiten, in diesen Herausforderungen Chancen zu sehen. Chancen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Marktgemeinde für alle unsere Bürgerinnen und Bürger.

Das reicht von den Krippenkindern bis hin zu den Senioren. Bessere Bildungsmöglichkeiten, mehr Wohnungen und Pflegeplätze, neue Gewerbeansiedlungen und Maßnahmen zur Reduzierung der Belastungen durch den motorisierten Verkehr, das sind einige der Herausforderungen, denen wir uns stellen. Wie wir als SPD diese angehen wollen, und wo wir die Chancen dafür sehen, das stellen wir in unserem Programm „Stockstadt 2020“ zur Kommunalwahl vor.

Gute Bildung von Anfang an

Wir wollen, dass jedes Kind in unserer Gemeinde gute Startchancen bekommt, denn in der frühkindlichen Bildung liegt der Schlüssel zum Erfolg im späteren Schul- und Berufsleben.

Dazu gehören für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres ausreichende Krippenplätze und ab dem Alter von 3 Jahren ein gesicherter Kindergartenplatz für jedes Kind. Um dies sicherzustellen, müssen auch angesichts der Einwohnerentwicklung Stockstadts rechtzeitig valide Prognosen und Planungsdaten zum kurz- und mittelfristigen Bedarf an Plätzen erstellt werden.

Schon heute steht fest, dass neben den drei bestehenden Kindergärten, weitere Kindergartenplätze geschaffen werden müssen. Als Standort für einen Neubau favorisieren wir den Bereich der bisherigen Grundschule, vorausgesetzt diese wird an einem neuen Standort gebaut werden.

Für beide Krippen und alle Kindergärten müssen jeweils gleiche Rahmenbedingungen gelten. Dies betrifft sowohl die qualitative Betreuung als auch die Gebühren, wobei für alle Kinder ab 3 Jahren die Betreuung gebührenfrei bleibt. Ziel soll es sein, zwischen 7.00 und 17.00 Uhr den Eltern flexible Angebote zur Verfügung zu stellen. Für die Ferienzeiten streben wir eine Harmonisierung der Schließzeiten an.

Kurzfassung:

- Für jedes Kind einen Krippen- bzw. Kindergartenplatz
- Gleichstellung der Kindergärten bzw. der Krippen
- Gebührenfreie Betreuung für alle Kinder ab 3 Jahren
- Flexibilität in den Betreuungszeiten von 07-17 Uhr

Grundschule an neuem Standort

Der Neubau der Grundschule wird die Lernmöglichkeiten unserer Kinder für die nächsten 50 Jahre maßgeblich beeinflussen. Das betrifft sowohl neue Lernformen als auch den damit verbundenen Standard der Ausstattung. Wir setzen uns dafür ein, den Neubau der Grundschule an einem neuen Standort zu bauen. Dieser sollte aus unserer Sicht möglichst in der Nachbarschaft zur Frankenhalle und zur Mittelschule liegen. Dafür sprechen Synergiemöglichkeiten, die zentrale Lage und die schon heute gute Verkehrsanbindung. Das derzeit in Auftrag gegebene Gutachten zum künftigen Standort gilt es abzuwarten.

Beim Neubau wollen wir ein Lehrschwimmbecken integrieren um sicherzustellen, dass jedes Kind schon frühzeitig Schwimmen lernen kann. Darüber hinaus böte es Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten für die Wasserwacht und den Schwimmverein.

Ein Verbleiben am bisherigen Standort an der Schulstraße ist für uns die schlechteste Lösung, zum einen wegen der nachteiligen Randlage und einer damit bereits heute bestehenden unzureichenden Verkehrsanbindung, zum anderen wegen der begrenzten Erweiterungsmöglichkeiten bei steigenden Schülerzahlen. Eine während der mehrjährigen Bauzeiten erforderliche Unterrichtung in Containern lehnen wir ab. Außerdem wollen wir die historischen Gebäude an der Schulstraße erhalten.

Die Aufgabe des bisherigen Standorts schafft zudem Möglichkeiten, diesen Bereich der Gemeinde neu und attraktiv zu gestalten. Die Planung der Fläche soll unter Mitwirkung der Bürger erfolgen. Vorstellbar sind neben einem neuen Kindergarten, zusätzlicher Wohnraum unter Einbeziehung auch alternativer Wohnformen oder Einrichtungen für Senioren.

Kurzfassung:

- Neubau vorzugsweise Nähe Frankenhalle / Mittelschule
- Keine mehrjährige Unterbringung der Schüler in Containern
- Integration eines Lehrschwimmbekens
- Entwicklung eines neuen Baugebiets an altem Schulstandort unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger

Vielfalt der Mobilität nutzen – Umwelt und Klima schützen

Das Verkehrsgutachten von 2017 hat u.a. ergeben, dass 90 Prozent des motorisierten Verkehrs seinen Ursprung bzw. sein Ziel in Stockstadt hat. Ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln: Es liegt an uns, wie wir künftig unser Verhalten steuern. Wir wollen möglichst viel Verkehr vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr und auf das Fahrrad verlagern. Dazu braucht es attraktive Bus- und Zugverbindungen und sichere und schnelle Radwege.

Der öffentliche Nahverkehr muss attraktiver werden.

Die Streckenführung der Buslinie 3 nach Aschaffenburg soll halbstündlich an Leider vorbei direkt zum Hauptbahnhof geführt werden. Dadurch würde sich die Fahrtzeit um ca. ein Drittel verkürzen. Durch Wegfall der Wabe Leider/Industriegebiet soll der Fahrpreis attraktiver gemacht werden.

Für die innerörtlichen Strecken wollen wir einen Nulltarif.

Seit Jahren fordern wir die Einbeziehung von Stadt und Landkreis Aschaffenburg in den Rhein-Main-Verkehrsverbund. Über 40.000 Pendler zwischen Aschaffenburg und dem Rhein-Main-Gebiet müssen heute Übergangstickets lösen, was nicht zur Attraktivität der Nutzung beiträgt.

Wir bemühen uns weiter um ein Verbot für den Schwerlastverkehr und die Beibehaltung der 30km/h-Begrenzung auf der Hauptstraße.

Kurzfassung:

- Einbeziehung von Stadt und Landkreis Aschaffenburg in den Rhein-Main-Verkehrsverbund
- Schnellere Busverbindung nach Aschaffenburg durch Direktfahrt über die B26
- Günstigere Tarife durch Wegfall der Tarifwabe Leider-Industriegebiet
- Kostenlose Busnutzung im Ortsbereich Stockstadt
- Fortsetzung unserer Bemühungen, den Schwerlastverkehr wieder aus der Hauptstraße zu verbannen und die 30-km/h-Begrenzung beizubehalten

Mobilität braucht auch „neue Wege“ beim Radverkehr.

Die Verbindungen von und nach Stockstadt innerhalb des Kreis-Radwegenetzes müssen weiter ausgebaut werden und den Anforderungen des Radverkehrs gerecht werden (asphaltiert, kreuzungsfrei etc.). Das betrifft die Strecken nach Babenhausen, Aschaffenburg und Großostheim.

Da die Deutsche Bahn keine Möglichkeit sieht, den bisherigen Fußgängersteg durchgehend zu verbreitern, wird perspektivisch nur der Bau eines separaten Fußgänger-/Radfahrerstegs für die Verbindung nach Mainaschaff und Kleinostheim eine zukunftsfähige Lösung darstellen. Wir wollen dafür jetzt die Weichen stellen.

Oberstes Kriterium für den innerörtlichen Radverkehr ist die Verkehrssicherheit. Die kritischen Abschnitte insbesondere auf der Haupt- und Obernburger Straße gilt es zu beseitigen. Wie in anderen Gemeinden wollen wir die Kreuzungsbereiche von Rad- und Autoverkehr an besonders relevanten Stellen durch Roteinfärbung des Asphalts sicherer machen.

Dazu zählt unverändert unsere Forderung der Trennung der Verkehrswege von Fußgängern und Radfahrern vom motorisierten Verkehr an der Bahnschranke.

Durch den weiter ansteigenden Güterverkehr werden die Schließzeiten der Bahnschranke zunehmen. Für den Radverkehr wollen wir finanzierbare Alternativen prüfen und ggf. einrichten. Das ist zum einen eine bessere Anbindung des bestehenden Tunnels auf Höhe des Hasenstüberls bzw. über eine Anbindung an die Redenfeldener Straße, zum anderen über den Maindamm. Dafür ist eine Wegführung auf Sappi-Gelände parallel zur Bahn zu prüfen.

Kurzfassung:

- Ausbau des Radwegenetzes
- Planung eines neuen Fußgänger- und Radfahrerstegs über den Main
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer an Gefahrenstellen
- Alternative Fußgänger- und Radfahrerquerungen der Bahnstrecke im Nahbereich zur Schranke

Lärm macht krank.

Zusätzlicher Schienenverkehr bedeutet auch mehr Lärm, insbesondere seitens der Güterzüge. Wir unterstützen weiterhin die Aktivitäten der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm und wollen durch politischen Druck auf die Bahn zu einer Beschleunigung von lärmreduzierenden Maßnahmen beitragen.

Von einer Reduzierung des motorisierten Verkehrs im Ortsbereich erhoffen wir uns automatisch damit auch eine Verminderung des Lärms und der Luftbelastung durch Schadstoffe und Treibhausgase, insbesondere auf der Kreisstraße AB 16 und den stark befahrenen Ortsstraßen.

Kurzfassung:

- Reduzierung des Verkehrslärms und weiterer Emissionen

Senioren stärker ins Gemeindeleben integrieren

Durch den demografischen Wandel und die zunehmende Anzahl älterer Mitbürger steigt deren Bedeutung bei der Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde. Ihre Erfahrungen und Kompetenzen sind von hohem Wert. Es gilt vermehrt, ihre Potentiale zu nutzen, z.B. beim ehrenamtlichen Engagement. Integration und Solidarität zwischen den Generationen statt Ausgrenzung - insbesondere im kommunalen Bereich sollten Initiativen und Aktivitäten gefördert werden, die diesem Ziel dienen.

Wir wollen die lokalen Voraussetzungen schaffen, die den älteren Mitbürgern eine verlässliche Teilhabe am Leben in Stockstadt ermöglichen. Dazu zählen die kommunalpolitischen Entscheidungen für alle Lebensbereiche, wie Wohnen, Verkehr, Gesundheit, Bildung etc.

Um dies zu erreichen, ist unsere Forderung nach Einrichtung eines Seniorenbeauftragten als zentraler Anlaufstelle mit beratender Funktion in den Entscheidungsprozessen endlich umzusetzen. Als Bindeglied zwischen der „Generation 60-plus“ und der Politik soll er die wirkungsvolle Interessenvertretung der älteren Mitbürger gewährleisten. Außerdem sollen ihm die seniorenspezifische Information, Beratung und Vermittlung obliegen, ebenso wie z.B. die Einrichtung eines regelmäßigen Seniorentreffs.

Konkret wollen wir die Bauleitplanung zur Ermöglichung seniorengerechten Wohnraums, die senioren- und behindertengerechte Verkehrsführung und den Ausbau der Gemeinde eigenen Einrichtungen überprüfen. Die Planung und Gestaltung der Daseinsvorsorge werden wir anpassen und so den Anforderungen der Bürger gerecht werden.

Wir wollen sicherstellen, dass die überfällige Realisierung eines Pflegeheims nunmehr Gestalt annimmt.

Alle neuen gemeindlichen Einrichtungen, öffentliche Wege und Flächen sowie Vereinsheime sind barrierefrei zu gestalten und ggf. nachzurüsten. In der Frankenhalle soll dies über einen Aufzug realisiert werden.

Kurzfassung:

- Mitwirkungsmöglichkeiten der Senioren am Gemeindeleben stärken
- Einrichtung eines Seniorenbeauftragten
- Planung und Gestaltung der Daseinsvorsorge anpassen
- Realisierung eines Pflegeheims sicherstellen
- Barrierefreiheit bei allen öffentlichen Einrichtungen konsequent umsetzen

Stockstadt lebenswerter machen

Stockstadt hat trotz seines Charakters als Industriegemeinde einen hohen Lebens- und Freizeitwert. Unsere Sportanlagen, das Schwimmbad, der Bewegungsparcours, die Musikschule, die Bibliothek und der Dorfplatz als Veranstaltungs- und Begegnungsplatz, sie gilt es nicht nur zu erhalten, sondern wo notwendig zu erneuern bzw. auszubauen. Mit dem Waldschwimmbad wird das umfangreichste Projekt nunmehr umgesetzt. Wir wollen das Bad mit Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen künftig noch attraktiver machen, um die Besucherzahlen zu erhöhen.

Stockstadt hat als Industriegemeinde keinen historischen Kern, kein Zentrum im klassischen Sinne. Wir wollen unter Mitwirkung der Gewerbetreibenden und Bürger die Überlegungen, einen zentralen Platz für Stockstadt herzustellen, wieder aufgreifen. Eine Möglichkeit könnte der Bereich zwischen Bahnhof und Bernd-Weber-Platz sein. Hier sind weitere Planungen, und wenn nötig Grundstückskäufe in die Wege zu leiten. Bis dahin sollten die vorhandenen Räume und Plätze, wie z.B. der Rathausvorplatz, mit mehr Leben erfüllt werden.

Wir wollen, dass die gute ärztliche Grundversorgung in Stockstadt erhalten bleibt. Die Markt-gemeinde soll hierzu begleitend und unterstützend tätig werden. Sollte sich die Chance ergeben, in Stockstadt Fachärzte anzusiedeln, sollte diese auch wahrgenommen werden. Hier muss die Politik den entsprechenden Rahmen schaffen.

Für das Haus der Begegnung soll über eine adäquate Nutzung nachgedacht werden, sobald für den heute dort beheimateten Hort ein neuer Platz gefunden ist.

Das Vereinsleben ist wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens und Zusammenhalts der Gemeinde. Dies gilt es zu bewahren und zu fördern. Insbesondere die ehrenamtlich Tätigen sind das Herz der Vereine. Sie gilt es zu stärken. Neben der finanziellen Unterstützung wollen wir gemeinsam mit den Vereinen weitere Maßnahmen einer intelligenten Vereinsförderung entwickeln. Dazu gehört z.B. der Wegfall der Genehmigungspflicht bei Aushängen der Stockstädter Vereine.

Kurzfassung:

- Den bestehenden hohen Lebens- und Freizeitwert erhalten
- Das neue Waldschwimmbad mit Leben füllen
- Einen zentralen Platz im Ortskern gestalten
- Sicherstellung der ärztlichen Grundversorgung
- Intelligente Vereinsförderung, Stärkung des Ehrenamts

Stockstadt wächst und damit der Bedarf an Wohnraum

Stockstadt hat die Zahl von 8.000 Mitbürgern überschritten. Das Wohngebiet Dreispitz II bietet derzeit noch Kapazitäten für den privaten Wohnungsbau. Dennoch fehlt in Stockstadt ein Angebot, vor allem an bezahlbaren Mietwohnungen, die insbesondere dem Bedarf von Single-Haushalten und Familien gerecht werden, die nicht die Mittel zum eigenen Erwerb von Wohneigentum haben. Wir wollen in einem Leerstandskataster die leerstehende Bausubstanz und Baulücken erfassen, darstellen und bewerten. Diese Ergebnisse sollen so aufbereitet werden, dass eine Vermarktung der Bauflächenreserven und Häuserbestände möglich ist.

Wir wollen, dass bestehende Bebauungspläne darauf überprüft werden, ob sie zusätzlichen Wohnungsbau ermöglichen. Ggf. sollen Änderungen der Bebauungspläne vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang wären auch Vorgaben für einen Geschosswohnungsbau zu prüfen.

Im Falle der Verlagerung der Grundschule wäre für den freiwerdenden Bereich ein Bebauungsplan aufzustellen. Darin sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, die Geschosswohnungsbau, aber auch neue Wohnformen, wie z.B. Mehrgenerationenwohnen ermöglichen.

Um weiteren Wohnraum zu gewinnen, soll das „Mein Markt“-Gebäude durch einen Neubau ersetzt werden, der auf derselben Grundfläche außer dem Markt durch Überbauung zusätzliche Wohnungen enthalten soll.

Wir in Stockstadt stehen zu unserer Aufgabe als Gemeinde, auch für sozial Schwache Wohnraum zu schaffen und zu erhalten. Da Grund und Boden begrenzt sind wollen wir, dass die Gemeinde verstärkt von ihrem gesetzlichen Vorkaufsrecht Gebrauch macht, um durch den Kauf von Grundstücken die Voraussetzungen dafür zu schaffen, weitere gemeindliche Sozialwohnungen direkt oder über die Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises Aschaffenburg (WLA) anbieten zu können.

Kurzfassung:

- Reaktivierung von Wohnungsaltbestand und Grundstücksreserven
- Revision der bestehenden Bebauungspläne
- Schaffung von Geschosswohnungsbau und Ermöglichung neuer Wohnformen
- „Mein-Markt-Grundstück“: Neubau plus Wohnungen
- Schaffung von Sozialwohnungen

Stockstadt – attraktiver Standort für Handel und Gewerbe

Zu einer lebenswerten Gemeinde gehören auch Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen dort, wo die Menschen wohnen, im Ortskern und nicht nur auf der grünen Wiese. Der Verbleib bestehender Betriebe bzw. der Zuzug neuer Gewerbe liegt uns am Herzen und verdient unsere Unterstützung. Damit verbunden ist der Erhalt qualitativer Arbeitsplätze. Stockstadt soll auch in Zukunft für Betriebe und Unternehmen ein attraktiver Standort bleiben. Nicht zuletzt sind für die Finanzierung der gemeindlichen Aufgaben zuverlässige und steigende Gewerbesteuererinnahmen unerlässlich.

Um die Möglichkeiten der digitalen Welt im Betrieb, aber auch zu Hause nutzen zu können, brauchen wir einen weiteren, konsequenten Ausbau der Breitbandinfrastruktur. Bis 2026 wollen wir flächendeckend mindestens 200 Mbit/s zur Verfügung haben.

Kurzfassung:

- Erhalt von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen im Ortskern
- Erhalt und Schaffung von qualitativen Arbeitsplätzen
- Stockstadt muss für Ansiedlung neuer Betriebe und Unternehmen attraktiv bleiben
- Weiterer Ausbau des Breitbandnetzes im gesamten Ortsbereich

Kommunikation mit den Bürgern

Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts stärker in die politischen Entscheidungen eingebunden werden und an der weiteren Entwicklung der Gemeinde teilhaben können. Deswegen wollen wir die Kommunikation seitens der Gemeinde intensivieren und transparenter gestalten und das Spektrum der Printmedien und der sozialen Medien sowie den persönlichen Dialog fördernde Veranstaltungsformen nutzen. Dazu gehören ein offizielles Facebook-Angebot der Gemeindeverwaltung und ein regelmäßiger Newsletter.

Dazu gehört auch die Überarbeitung des Internetauftritts der Gemeinde hinsichtlich Aktualität, Informationsgehalt und nutzerfreundlicher Anwendung. Der Ausbau des Bürgerserviceportals mit Hilfe digitaler Prozesse soll die Kommunikation mit der Gemeinde erleichtern.

Wir wollen über die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises Behördengänge oder geschäftliche Angelegenheiten elektronisch erledigen. Das spart Zeit, Kosten und Wege.

Kurzfassung:

- Intensivere und transparente Kommunikation mit den Bürgern
- Überarbeitung des Internetauftritts
- Newsletter und Social-Media-Angebote für aktuelle Gemeinde-Informationen
- Online-Funktionen beim Bürgerservice einrichten